

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsstelle bei städt. Fernmeldeamt  
Verfahren monatlich 100, 2,70 frei Haus, durch  
Wochenzeitung 100, 2,70 frei Haus, 22,4 Rpf. Post-  
gebühr (ohne Postzuschlag). Gesamt-  
nummer 13 Rpf., außerhalb Ostpreußen 20 Rpf.,  
Gutsvertrieb 15 Rpf.

Druck und Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden A. I., Marien-  
straße 38/42, Auf 2 52 91, Postfach 1068 Dresden. Die Dresdner  
Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des  
Landrates zu Dresden, des Schöffenamtes beim Oberverföhr-  
ungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Verlagsstelle Nr. 9: Wilhelmstraße  
(20 von links) 11,5 Rpf. Nachhilfe nach Stelle 11.  
Samstagsausgabe 8 Rpf., Sonntagausgabe 10 Rpf.  
Jule 9 Rpf., Pfingsten 20 Rpf. — Nachdruck  
nach mit Quellenangabe Redaktions-Nachrichten.  
Unverlangte Sendungen werden nicht aufbewahrt.

## Hauptthema der Weltpresse: Führer-Duce

### Entscheidende Beschlüsse für den Kriegsverlauf

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. August. Die Begegnung zwischen Führer und Duce an der Ostfront, die sechste seit Beginn des Krieges, ist das Hauptthema der Weltpresse. Schon die ersten Stimmen lassen erkennen, daß diesmal die Ueberraschung ebenso groß war wie die Gewißheit, daß wiederum militärisch und politisch wichtige, den weiteren Kriegsverlauf entscheidend beeinflussende Beschlüsse von den beiden führenden Männern der Achse gefaßt worden sind.

In Europa wie in Uebersee wird vor allem der un-  
abänderliche Wille der Achsenmächte zum Siege,  
der in der Vermichtung der Bolschewiken und des pluto-  
kratischen Mobentertums besteht, als hervorragender  
Ausdruck der Begegnung betont. Die Welt weiß, daß hinter  
beiden Männern ihre Völker geschlossen stehen, und daß es  
ihre Ziel ist, die Zusammenarbeit aller Nationen des euro-  
päischen Kontinents politisch, wirtschaftlich und kulturell zu  
schaffen. Das erste Londoner Bemerkungen das Treffen  
als „unwesentlich“ und als „nichtsagend“ bezeichnen, beweist  
nur die politische Kurzsichtigkeit in der englischen Hauptstadt,  
wo man noch zur rechten Stunde auf den Boden der Tat-  
sachen, die die Gespräche zwischen Führer und Duce ein-  
geleitet haben, gefaßt werden wird.

In Italien voran wird mit Begeisterung geschildert,  
wie der Duce überall an der Ostfront in die Luft emp-  
fangen worden sei. Die Begleitung des Duce hätte hervor-  
ragende Einblicke in die große militärische Ueberlegenheit  
der deutschen Truppen gegenüber den Bolschewiken erhalten.

Die militärische und politische Bedeutung der Unterredungen  
wird überall in Italien unterstrichen, und es wird auf den  
himelstarken Unterschied hingewiesen von den Punkten, die  
mit Unvergleichlichkeit eine der englisch-amerikanischen Macht  
unterstellte Welt mit ihrer einseitigen „Abrüstung“ zeigen.  
„Corriere della Sera“ schreibt beispielsweise, Europa  
muss leben und hat ein Recht dazu. Dieses Leben können  
ihm nur die Achse und ihre beiden großen Führer sichern.  
Der offizielle „Popolo d'Italia“ erklärt, die entschei-  
dende Bedeutung der ersten Zusammenkunft zwischen Führer  
und Duce liege in der Tatsache, daß Mussolini und Hitler  
den unerschütterlichen Willen zum Siege betont haben. Bol-  
schewismus und Plutokratie seien untrennbare Begriffe einer  
gleichen Gefahr.

Ähnliche Stimmen liegen bereits aus Spanien, aus  
den skandinavischen Ländern und aus Südost-  
europa vor. Ein Zeichen, daß die Front gegen die Man-  
över des Churchill und Roosevelt sich mehr und mehr in  
Europa aufrichtet.

### Das eiserne Gesetz

Zwei Jahre leben wir jetzt im Kriege. Es sind die Ge-  
burtswehen einer neuen Zeit, durch die wir gehen. Das Ziel  
ist seit langem gesetzt, aber erneut unterstrichen worden in  
der amtlichen Verlautbarung über das Treffen des Führers  
mit dem Duce im Hauptquartier im Osten, also an jener  
Stelle, die nicht weit ab vom Schuß liegt wie die verschwiegene  
Bucht, zu der Churchill und Roosevelt sich begaben, sondern  
von der aus der Kampf geführt wird gegen den einen  
großen Feind Europas, nämlich den Bolschewismus. Und  
eines Tages wird das Führerhauptquartier wieder verlaten  
werden, um den Kampf gegen die Plutokratie zum siegrei-  
chen Ende zu bringen, den anderen großen Feind unseres  
Erdeballs. Der gerade in diesen Tagen wieder bewiesen hat,  
wie sehr er es ist. Wir erinnern uns jener Karte, die ein-  
mal im Zimmer eines französischen Finanzministers hing,  
die bald darauf Ministerpräsident unseres westlichen Nach-  
barn wurde. Mit ihr wurde dem Abgeordneten Roosevelt's  
demonstriert, wie man Europa nach diesem Kriege zu zer-  
stückeln gedachte. Diese Dinge sind inzwischen nicht  
begonnen worden. Im Gegenteil wurden längst in den Ver-  
einigten Staaten und in England neue Pläne mit den alten  
Gedanken veröffentlicht. Sie gehen verschieden weit. Die  
einen wollen Deutschland nur auflösen in ein buntes Gemisch  
von über dreißig Kleinstaaten. Die anderen wollen es ganz  
zum Verschwinden bringen; und Karten sind publiziert wor-  
den, auf denen Völkern unmittelbar an Holland grenzte,  
Der Jude Kaufmann, der im Auftrage des USA-Präsi-  
denten ein Buch schrieb, verlangte nicht weniger als die völlige  
Ausrottung des deutschen Volkes. Die verantwortli-  
chen Staatsmänner der Gegenseite aber, Winston  
Churchill und Franklin D. Roosevelt, ergehen sich,  
durch ihre Stellung ungehemmt, ebenfalls in ulerlosen Pro-  
klamationen des Hasses. Den Willen, Deutschland zu ver-  
nichten, haben sie erneut festgelegt in ihrer Besprechung  
auf der „Potomac“. Gleichzeitig haben sie bekräftigt, daß  
Sowjetrußland die beherrschende Stellung in Europa  
erhalten soll. Rußland soll der Polaris werden — das ist  
ihre Absicht —, der unseren Erdteil im plutookratischen Inter-  
esse unterhält. Man will dem Bolschewismus dafür die  
Dardanellen öffnen, will ihn wieder einziehen in den  
baltischen Handstaaten, ihn triumphieren lassen über Finn-  
land, und ihn von Rumänien bis an die Ostsee weiteste Ge-  
biete überantworten.

Wir sind genervt, derartige Spekulationen als lächerliche  
Phantastereien abzutun. Unter ihnen verbirgt sich nichts  
Bekannteres als ein sehr eruster Wille der Gegenseite. Wir  
haben nur ein Ziel und nur eine unwiderrufliche Absicht.  
Wir sind entschlossen, Hitler und jede Spur des Naziregimes  
zu vernichten. Davon wird uns nichts abbringen —  
nichts! Mit Hitler oder seiner Bande wird es niemals ein  
Palaver, niemals ein Verhandeln geben. Jeder Mann und  
jeder Staat, der gegen die Nazis kämpft, wird unsere Hilfe  
erhalten. Jeder Mann und jeder Staat, der mit Hitler geht,  
ist unser Feind. Das sprach nicht irgendeiner, sondern der  
Ministerpräsident Großbritanniens, und zwar im Jahre 1941.  
Er ist damit nicht nur der Feind Deutschlands, sondern der  
geschworene Feind Europas. Die plutookratischen Mächte  
haben unseren Erdteil schon einmal in Wirrwarr und  
ständige Unruhe gestürzt. Sie haben in Versailles,  
Trianon und Neuilly ihre große „Staatskunst“ be-  
wiesen im Ziehen unmöglicher Grenzen. Ein System wurde  
errichtet, das von dem einzigen Bestreben diktiert war, die

### Besprechungen zwischen Japan und USA

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. August. Mit dem Brief des japanischen  
Premierministers Konove, den der japanische Bot-  
schafter Komura am Freitag Roosevelt im Weißen Haus  
überreicht hat, sind Besprechungen zwischen Japan und den  
USA eingeleitet worden, die allerdings bereits schon jetzt  
sowohl in Tokio wie in Washington reichlich skeptisch be-  
urteilt werden. Raum hat der japanische Botschafter das  
Weiße Haus wieder verlassen, als schon die Roosevelt nahe-  
stehenden Presseorgane wie auf Verabredung einheitlich ver-  
ständnis, die Außenpolitik der USA werde ungeachtet aller  
japanisch-amerikanischen Besprechungen unverändert bleiben,  
und weder Roosevelt noch Hull dächten daran, ihre Position  
auch nur irgendwie zu verlassen.

Diese Stellungnahme der USA-Politik kommt in Tokio  
nicht überraschend. Schon ehe der Brief Konoves nach Washin-  
gton abging, äußerten sich japanische Zeitungen dahin, es gelte  
nunmehr, da sich zahlreiche Aktionen zur gleichen Zeit von  
seiten der USA, Englands und der Sowjetunion gegen Japan  
richteten, eine endgültige Klärung in Washington, wo die  
treibende Kraft in der antijapanischen Politik sei, herbeizu-  
führen, ungeachtet der Tatsache, daß nur wenig Hoff-  
nung auf einen „Waffenstillstand“, geschweige  
eine Vereinstigung vorhanden sei.

Komura hat Roosevelt, wie weiter aus Tokio gemeldet  
wird, vor allem auf drei Punkte aufmerksam gemacht, die  
eine wachsende Beforgnis in Japan hervorriefen. Er wies hin  
auf die Ankündigung einer aktiven amerikanischen Hilfe für  
Tschungking, die sich in der geplanten Entsendung einer  
Sowjetunion bereits eingeleitet seien, und schließlich auf die  
amerikanischen Versuche, Japan in seinem Lebensraum

zu beschränken, wobei gleichzeitig USA-Transporte, be-  
sonders solche von Benzol, über Vladivostok nach der  
Sowjetunion bereits eingeleitet seien und schließlich auf die  
wirtschaftliche Kriegserklärung der USA gegen  
Japan.

Komura hätte auch mit Recht auf die Tatsache verweisen  
können, daß gerade der wirtschaftliche Druck der USA auf  
Japan die Amerikaner wie ein Hammer trifft. Soeben  
nämlich wird in der amerikanischen Zeitschrift „Natluch Weet“  
geschrieben, die japanischen Guthaben in Amerika beliefen  
sich auf 11 Millionen Dollar, während in Japan 217 Mil-  
lionen Dollar amerikanischen Eigentums beschlagnahmt  
worden seien. Darüber hinaus hätte Japan noch die Möglich-  
keit, auch auf amerikanisch-englischen Besitz in Shanghai seine  
Hand zu legen.

Angehts dieser Tatsachen kann Japan in aller Ruhe die  
weitere Entwicklung abwarten, auch wenn Roosevelt sich von  
seinem neuen Verteidigungsrat, den er soeben aus  
seinen feiner nächsten Mitarbeiter gebildet hat, noch so viel  
verspricht.

### Englische Norddrohung gegen Antonescu

Bukarest, 30. August. In rumänischen politischen Kreisen  
ist es als eine bezeichnende Demasierung angesehen worden,  
daß der Londoner Sender in rumänischer Sprache  
am Donnerstag den Versuch unternahm, unter dem rumä-  
nischen Volk für den politischen Nord zu werben. Der Lon-  
doner Sender erklärte: „Es wundert uns, daß sich in Ru-  
mänien noch keiner gefunden hat, der den General Antonescu  
befehligt. Wir jedenfalls wünschen Antonescu das Schicksal  
Laval's.“



Links:

### Der Duce im Führerhauptquartier

Von links: Der Führer — der  
Duce — der italienische General-  
stabschef der Wehrmacht, Armeeg-  
eneral Cavallero — General-  
feldmarschall Keitel und der  
deutsche Militärattaché in Rom,  
General von Rintelen

Aufn. Presse-Hoffmann

Rechts:

### Kriegshafen Neval nach hartem Kampf genommen

Mit Neval haben unsere Truppen  
eine alte deutsche Stadt in Besitz  
genommen, in der schon im  
13. Jahrhundert der deutsche  
Schwertbrüderorden die Herr-  
schaft ausübte

Aufn. Scherl-Archiv, Berlin



Millen, Mitter,  
Dach- u. Bergbau-  
Pflaster, Helme, Ge-  
webe, Bekleidungs-  
stoffe, auch  
in kleinen Stücken. Singer  
& Co. 47788 an Dr. Roder.

und Gedruckt: Dr. Roder  
ist Hauptgeschäftsführer. T. 1.  
und Verlag: Verlag  
114 in Dresden, Oststr. 8

18

4

ESDEN